

Auslandssemester WS 16 | 17 in Porto Alegre

Erfahrungsbericht von Anna Luster-Haggeney | Master Architektur



Porto Alegre

Stadt: Porto Alegre ist die Hauptstadt von Rio Grande do Sul, dem südlichsten Bundesstaat Brasiliens. Mit gut 1,4 Millionen Einwohnern zählt sie zu den größten Städten Brasiliens. Die Stadt liegt am Rio Guaíba und verfügt über einen großen Flußhafen.

Sehenswürdigkeiten und Feste: Einmal während seines Aufenthaltes sollte man sonntags den Flohpark im Parque Farroupilha (besser bekannt als Parque de Redenção) besuchen. Im September, um den Feiertag (Revolução Farroupilha) am 20. September, findet im Parque de Harmonia ein Fest statt. Es wird die traditionelle Kleidung getragen und ein großes Churrasco veranstaltet.

Freizeit und Erholung: Die nächsten Strände sind an der Ostküste - etwa zwei Stunden mit dem Auto entfernt. Wobei die Strände Richtung Norden immer schöner werden. Das Nachtleben spielt sich größtenteils in der Cidade Baixa ab, mir wurde dort allerdings geraten nachts auf der Straße kein Englisch zu sprechen, das man sofort als Gringo (Ausländer) erkannt wird. Wesentlich angenehmer habe ich es in dem Viertel Padre Chagas empfunden. Die Preise sind zwar etwas gehobener, aber die Atmosphäre war auch schöner.

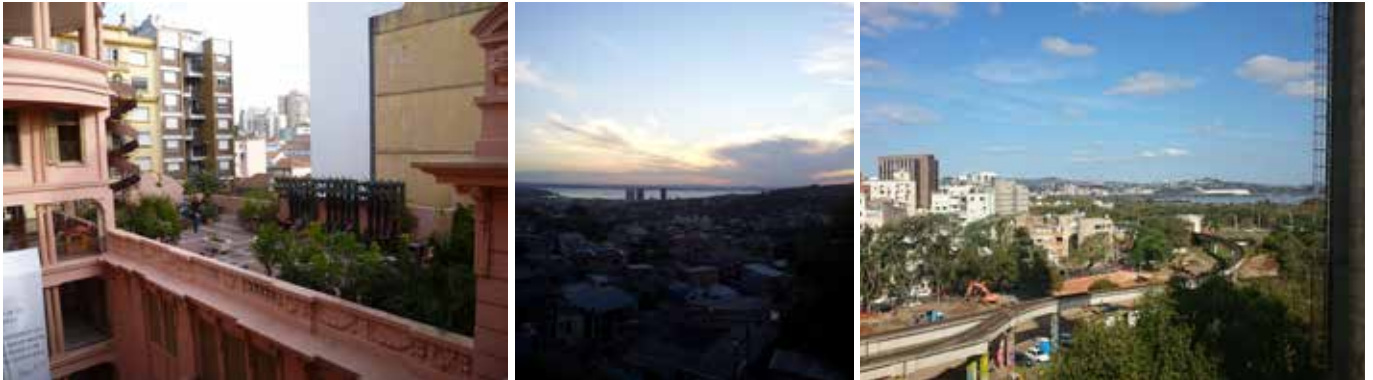
Einreise

Nachdem ich alle erforderlichen Unterlagen für mein Visum zusammen hatte, es genehmigt wurde und ich es aus Frankfurt abgeholt hatte, ging es für mich am 25. Juli 2016 von Frankfurt über Lissabon nach Porto Alegre. Ich bin erst um 18 Uhr Ortszeit gelandet, da hier im Juli noch Winter ist, war die Sonne schon untergegangen. Geplant war es mit einem Taxi zu meinem Hotel im Centro Historico zu fahren. Bei der Einreise habe ich aber ein Schweizer Ehepaar kennengelernt, das von seinen Eltern abgeholt wurden. Diese haben mir angeboten mich zum Hotel zu fahren. Mit den wenigen Portugiesischkenntnissen wollten sie mich nicht alleine fahren lassen. Zuvor habe ich am Flughafen noch Euros in Reais umgetauscht, da mir in Deutschland keine Bank Reais bestellen wollte. Was wohl an der politischen Situation im Land lag, und keiner so genau sagen konnte, wie stabil der Wechselkurs ist. Die erste Woche habe ich in einem Hostel und bei einem Couchsurfer verbracht.

Vor der Abreise ist es sinnvoll sich mit der Sprache des Landes zu befassen. Mit Englisch kommt man nicht unbedingt weiter. In der Uni ist es kein Problem, obwohl auch hier einige kein Englisch sprechen. Im alltäglichen Leben ist man aber auf Portugiesisch angewiesen.

Wohnungssuche

Von den anderen Austauschstudenten wurde mir empfohlen mir eine Wohnung in Porto Alegre und nicht in Sao Leopoldo zu suchen, da es an den Wochenenden einfacher und günstiger ist nach Hause zu kommen. Diese Empfehlung würde ich allen weiteren Studenten auch geben, vorausgesetzt man hat nicht jeden Tag Vorlesungen. Ich habe in dem kleinen Quartier Independência gewohnt, welches zwischen dem Busbahnhof Rodoviária, Cidade Baixa, Bom Fim und Padre Chagas liegt. Dieses Viertel gilt als eine gute und sichere Wohngegend. Ebenfalls zu empfehlen ist Bom Fim und Moinhos de Vento (das Viertel der deutschen Einwanderer). Die Wohnung habe ich unter www.easyquarto.com.br gefunden. Man muss sich registrieren und kann dann Wohnungen anfragen, aber auch von Vermietern angeschrieben werden.



Behördengänge

Polícia Federal: Sobald man eine feste Adresse in Brasilien hat, muss man sich zunächst online bei der Polícia Federal registrieren. Eine Anleitung ist in der Informationsbroschüre, die ich mit der Acceptance Letter erhalten habe. Die Internetseite und der Antrag sind auf Portugiesisch. Zudem muss man im Anschluss zwei Rechnungen bei der Banco do Brasil von etwa 300 Reais bezahlen und die Zahlungsbelege mit zum Termin bei der Polícia Federal (Av. Ipiranga, 1365 | Eingang von der Rua Walter Spalding) nehmen. Online muss man als letzten Schritt diesen Termin anfordern. Falls dieser Termin später als 30 Tage nach der Ankunft liegt, sollte man trotzdem vorher hingehen und man sollte sich darauf einstellen, dass man den ganzen Tag dort sitzen kann. Falls man ohne Termin hinget, sollte man beachten, dass auch zehn Wartenummern ohne Termin vergeben, was bedeutet, dass man am besten um acht Uhr dort sein sollte, da die Nummern schnell vergeben sind. Die Ausländerbehörde öffnet aber erst um neun Uhr. In meinem Fall gab es ein Problem, da das Konsulat in Frankfurt mir ein Arbeits- und kein Studentenvisum ausgestellt hat. Ich wurde zum Centro Administrativo geschickt, die die Änderungen vornehmen sollten. Nach einigem Hin und Her habe ich nach drei Wochen mein richtiges Visum bekommen und konnte erneut zur Polícia Federal gehen. Hier werden einem nur Fingerabdrücke abgenommen und ein Foto gemacht. Nach etwa zwei Monaten kann man seine Papiere abholen. Dies muss man aber nicht tun, da der Stempel im Reisepass vollkommen ausreicht.

CPF: Mein CPF habe ich bei der Caixa Econômica Federal beantragt. Danach muss man noch 7 Reais bei der Bank einzahlen, was man am besten direkt im Anschluss macht. Ein bis zwei Tage später kann man es bei der Receita Federal (Av. Loureiro da Silva, 445) abholen. Für die Beantragung benötigte ich einen Nachweis meines Wohnortes. Es reicht zum Beispiel eine Rechnung auf der die Adresse steht. Die Abholung ist unkompliziert. Das CPF wird ausgedruckt und man kann es mitnehmen.

Die beiden Vorgänge der Registrierung bei der Police Federal und das CPF laufen unabhängig voneinander ab, so dass man das CPF schon vorher beantragen kann. So kann man sich schon eine brasilianische Handkarte besorgen.

Studium

Der Architekturbereich der Unisinos ist etwa 30 Kilometer nördlich von Porto Alegre in São Leopoldo gelegen. Es ist ein großer Campus mit eigenem Sportzentrum, Banken, Restaurants und einer großen Bibliothek. Während den großen Pausen zwischen den drei Unterrichtsblöcken kann man sich dort die Zeit vertreiben. Die Blöcke gehen knapp drei Stunden mit einer kleinen Pause zwischendrin. Daran muss man sich erstmal gewöhnen. Zudem gibt es noch einen weiteren Campus in Porto Alegre. Ich habe hier allerdings keine Kurse belegt.



Construção IV: Im Fach Construção IV besucht man während der Seminarzeit Baustellen und Firmen. Zudem muss man zwei Baustellen auch alleine besuchen und dann davon berichten. Da es für mich schwierig war Kontakte zu Firmen oder Baustellenleitern herzustellen, durfte ich zusammen mit einem Kommilitonen die Baustellen besuchen.

Energy Efficiency, Renewable Energy and Certification: Das Fach wird im Wintersemester auf Englisch gelehrt, dies erleichtert es einem sehr dem Unterricht zu folgen. Während des Semesters entwirft man ein nachhaltiges Gebäude.

Projeto VI: Im Projekt VI werden Sozialwohnungen geplant. Wir haben für eine ehemalige Favela in Esteio neue Lösungen entwickelt. An einem Tag wurde mit allen Projektgruppen diese Favela besucht und innerhalb von zwei Stunden haben wir uns ein Bild von dem Ort und den Problemen machen können. Während der Seminarzeit wird an dem Projekt gearbeitet und der Professor steht für Rückfragen zur Verfügung. Dieses Projekt konnte in Gruppenarbeit bearbeitet werden. Im Projekt IV wird ein Museum in Einzelarbeit entworfen.

Seminário de Interação VI: Das Seminar zum Projekt ist sehr textlastig. Es wird viel über die geschichtliche Entwicklung und die Merkmale von sozialem Wohnungsbau berichtet und man muss unterschiedliche kleine Aufgaben erledigen, die alle in die Endnote mit einfließen. Etwa alle zwei bis drei Wochen ist eine Abgabe, die oft nur abgegeben und nicht vorgestellt werden muss. Die Professoren des Projekts und des Seminars arbeiten eng zusammen und man kann die Abgaben gut für die Endabgabe des Projekts nutzen. So kann man sich die Arbeit erleichtern. Die Professorin war sehr hilfsbereit und hat versucht möglichst alle Texte oder auch nur Zusammenfassungen in Englisch zu finden. Teilweise konnte ich die Abgaben auch in Englisch machen. So bin ich in dem Fach gut mitgekommen.

Transport

Verbindung zur Universität: Auf dem Hinweg zur Uni habe ich einen privaten Fahrdienst genutzt, der einen an der Haustür abholt und direkt zur Uni bringt. Dies ist teurer als der Zug, aber mir wurde davon abgeraten zur Haltestelle Rodoviaria alleine in den Morgenstunden zu gehen. Die ersten zwei Wochen habe ich dies allerdings gemacht und habe mich dabei auch sicher gefühlt, da um sieben Uhr schon viele Menschen in den Straßen waren. Nachdem ich aber den Überfall am einem Nachmittag auf einem belebten Bürgersteig mitbekommen habe, habe ich mich dazu entschlossen zumindest morgens den privaten Fahrdienst zu nutzen. Auf dem Heimweg habe ich aber den Zug genutzt. Dieser fährt alle 8 bis 15 Minuten. Von der Zughaltestelle zur Uni fährt alle 15 Minuten ein Bus.



Im Alltag: In der Stadt war ich meistens zu Fuß unterwegs. Über Tag habe ich mich dabei auch sicher gefühlt, wenn man ein paar Dinge beachtet. Ratsam ist es nicht mit seinem Handy in der Hand durch die Straßen laufen. Man sollte seine Umgebung immer im Blick haben, wenn man Geld aus der Tasche holt, auf sein Handy schaut oder anhält um Fotos zu machen. Alle wichtigen Gegenstände nah am Körper tragen und nicht im Rucksack. Einen Überfall habe ich allerdings auch am helllichten Tag miterlebt. Ein Junge wurde von einer Jugendgang umzingelt und mit einem Messer zur Herausgabe seines Handys gezwungen. In diesem Fall laufen alle Personen drum herum einfach weiter, gehen vielleicht ein paar Schritte schneller, aber schreiten nicht ein. Die Einheimischen sagen, dass die Kriminalität in Porto Alegre - vor allem im Zentrum - in den letzten Jahren stark zugenommen hat.

In den Abendstunden und für längere Strecken habe ich den Onlinedienst Uber genutzt. Auch wenn Taxifahren für deutsche Verhältnisse schon sehr günstig ist, weiß man nie ob die Fahrer auch den kürzesten und schnellsten Weg nehmen. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Fahrten über die Kreditkarte abgebucht werden und man so kein Bargeld dabei haben muss.

Reisen: Im Oktober bin ich mit einem Freund aus Deutschland bis nach Rio de Janeiro gereist. Während der Semana Academica, die von ausländische Studenten zum Reisen genutzt wird, und in der Woche davor haben wir uns mit dem Bus über Florianopolis, Foz do Iguçu und São Paulo auf nach Rio gemacht. Von dort bin ich zurückgeflogen. Wenn man sich früh entscheidet, kann man günstig Inlandsflüge buchen. Am besten sucht man unter decolar.com.br nach dem günstigsten Angebot, um dann auf der Seite der Airline den Flug zu buchen, da hier nicht so viele Gebühren aufgeschlagen werden. Das Reisen mit dem Bus habe ich als angenehm empfunden.

Im Anschluss an mein Studium - das Semester endet hier Mitte Dezember - habe ich die Zeit bis zum Beginn meiner Masterarbeit zum Reisen genutzt. Von Natal bin ich mich in etwa acht Wochen zurück bis nach Porto Alegre gereist. Meinen Rückflug habe ich bewusst wieder von Porto Alegre gebucht, da ich einen Koffer und meinen Laptop während meiner großen Rundreise, bei einem Freund zurückgelassen habe.